



pressemitteilung

Datum:
16. Juni 2008

Ansprechpartner: Dr.
Rainer Beyer
Verwaltungsleiter

Tel.: 0911-91994-13
Fax: 0911-91994-94
[beyer@maximilians-
augenklinik.de](mailto:beyer@maximilians-
augenklinik.de)

Maximilians-Augenklinik
Erlenstegenstraße 30
90491 Nürnberg

Künftiger Chefarzt der Glaskörper-/Netzhautchirurgie an der Maximilians-Augenklinik veranstaltet internationale Augenärztetagung

Priv. Doz. Dr. Wolfgang Schrader (49) wird ab dem 1. Juli 2008 neuer ärztlicher Leiter der Netzhaut-/Glaskörperchirurgie in der Maximilians-Augenklinik. Herr Schrader ist bis dato einer der wesentlichen Operateure für den Bereich des hinteren Augenabschnitts an der Universitätsaugenklinik Würzburg und ist als solcher ein ausgewiesener Experte für Erkrankungen der Netzhaut, des Glaskörpers und der Makula.

Als international anerkannter Fachmann auf diesem Gebiet veranstaltet er vom 19. - 22. Juni 2008 eine internationale Augenärztetagung zusammen mit der deutschen Retinologischen Gesellschaft und der International Society of Ocular Trauma. Hauptthema wird die zeitgemäße Versorgung von Augenverletzungen sein. Priv. Doz. Dr. Wolfgang Schrader konnte dazu weltweit etwa 300 Experten mit über 170 Vorträgen aus 27 Ländern gewinnen.

Verletzungen gehören zu den am meisten unterschätzten Bedrohungen der Gesundheit. Etwa 750 000 Menschen sind allein in den USA aufgrund eines Traumas einäugig erblindet. 90% der Verletzungen gelten als vermeidbar und epidemiologische Studien konnten in der Vergangenheit Ansatzpunkte zur wirksamen Vorbeugung aufzeigen. Entsprechend konnten dadurch am Arbeitsplatz, im Straßenverkehr und beim Sport in den letzten Jahrzehnten in einigen Ländern Augenverletzungen bereits in erheblichem Masse reduziert werden, allerdings sind weltweit weitere Verbesserungen nötig. In den Vorträgen wird im Ländervergleich gezeigt, dass Ansätze zur Prävention gut funktionieren können (wie bei Augenverletzungen im Strassenverkehr), die Aufklärung darüber aber immer wieder erneuert werden muss. Während Verletzungen durch explodierende kohlenensäurehaltige Getränkeflaschen bei uns durch den Wechsel von Glas- auf Kunststoffflaschen rückläufig sind, spielen sie in anderen Ländern noch eine bedeutende Rolle. Überraschend häufig sind Verletzungen durch den Wasserstrahl aus Feuerwehrschräuchen. Der Löschwasserstrahl kann zu gefährlichen Augenprellungen, aber auch zu Sehnervenverletzungen mit Erblindungsfolge

führen. Ebenso können unter Jugendlichen in Mode gekommene Gefechte mit sogenannten Paintballguns zu gefährlichen Sehnervendurchrissen führen, wie an Computersimulationen gezeigt wird. International ist heute eine erhebliche Zunahme an Augenverletzungen durch terroristische Anschläge und durch Kriege zu beobachten. Dabei muss sich der Augenarzt neuen Verletzungsmustern stellen („Laserwaffen“) und es ist auch in scheinbar friedlichen Ländern mit einem möglichen Massenansturm von Verletzten zu rechnen. Die dabei erforderliche Triage und die psychologische Betreuung der Opfer sind für den Ophthalmologen neue Aufgaben. Darüber können wir von den Kollegen aus den am meisten betroffenen Ländern wie Israel, Pakistan oder Indien lernen.

Die dramatischen Fortschritte in der modernen Augenchirurgie können in vielen Ländern wegen sehr begrenzter Ressourcen nur teilweise umgesetzt werden, wenngleich die Fortschritte nicht nur auf die klassischen Industrieländer beschränkt sind, sondern auch in den ehemals kommunistischen Ländern und sogar in den Schwellenländern enorm sind. Dies wird durch zahlreiche Berichte aus Russland, China, Indien und aus südamerikanischen und afrikanischen Staaten belegt. Für einen internationalen Austausch zum Thema Trauma ergeben sich somit vielfältige Aspekte. Jeder kann von jedem lernen.

Neben dem Schwerpunkt Augenverletzungen werden aber auch die neuesten Behandlungsstrategien bei anderen häufigen Augenerkrankungen diskutiert, wie der altersbedingten Makuladegeneration, der diabetischen Retinopathie, und der Netzhautablösung. Priv. Doz. Dr. Schrader erwartet hier, dass auf dieser Tagung die Fachgesellschaften neue Therapiestandards in der Behandlung dieser wichtigen Erkrankungen verabschieden.